



Autisusbegleithunde

Peter Kaufmann

Ein gut ausgebildeter Hund kann einem Kind mit Autismus ein wichtiger Begleiter und Freund sein und ihm helfen, Gefahren zu vermeiden und Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde hat im 2012 als eine der ersten Ausbildungsstätten für Hilfs-hunde in Europa die Ausbildung von Autisusbegleithunden für Familien mit Kindern mit Autismus gestartet.

Als 1996 die Eltern eines Kindes mit Autismus an einen Blindenführhunde-instruktor in Kanada mit der Bitte heran-traten, einen Hund auszubilden, der ihrem Kind ein sicherer Begleiter sein kann, ahnten sie noch nicht, dass sie damit weltweit den Grundstein für die Ausbildung von Autisusbegleithunden gelegt hatten.

Denn obwohl viele der Herausforde-rungen eines Kindes mit einer Autismus

Spektrum Störung (ASS) sich nicht von denen anderer Kinder unterscheiden, ist es für betroffene Familien oft sehr schwer, den Bedürfnissen ihres Kindes gerecht zu werden und sich nicht der Öffentlichkeit zu entziehen. Diese Kinder haben eine eigene Wahrnehmung, eine eigene Denkweise und sie entwickeln eigene Regeln. Man sieht ihnen nicht an, dass sie durch ihre anderen Empfindungen mit ihrer Umwelt und den an sie gestellten Erwartungen oft schlecht zurechtkom-



Der Autisusbegleithund hilft, Routine in den Alltag zu bringen und schafft durch seine klare Kennzeichnung mehr Toleranz in der Öffentlichkeit.



Eine sichere Strassenüberquerung ist mit dem Autisusbegleithund möglich.

men. Wenn sie auffallen, dann meist durch ein unerwünschtes Verhalten, durch stereotype Bewegungen, durch ihre Eigenwilligkeit oder einfach durch ihr Desinteresse an Mitmenschen. Zum Teil können sie selbst mit ihren eigenen Eltern nicht kommunizieren.

Damit Kinder mit Autismus sich besser in unserer Gesellschaft zurechtfinden, wird bei ihrer Erziehung ein besonderer Schwerpunkt auf das Erlernen sozialer Fertigkeiten gelegt. Am besten gelingt dies, wenn das Kind unmittelbar im sozialen Kontext für sein richtiges Verhalten belohnt wird. Studien der Universität Leipzig konnten nachweisen, dass bereits der Einbezug eines Hundes zu einer Steigerung der Motivation zu sozialen Kontakten bei diesen Kindern führt. Weiter hat sich bei Tests gezeigt, dass Kinder mit Autismus, wenn vor die Wahl gestellt, sich einem Menschen, einem Hund oder einem unbelebten Objekt zuzuwenden, überraschenderweise am häufigsten und längsten den Kontakt zum Hund aufsuchten. Hunde sind frei von Vorurteilen und dank deren direkten und eindeutigen Reaktionen, erfährt das Kind

immer auch eine unmittelbare Rückmeldung. Für Kinder mit ASS ist es eine besondere Herausforderung, wenn die Aufmerksamkeit anderer auf sie gerichtet ist, wenn ein direkter Blickkontakt gefordert wird oder wenn sie berührt werden. Mit dem Hund an der Seite, ist es dem Kind möglich in einer gelösteren Atmosphäre den sozialen Kontakt zu Mitmenschen zu ertragen ohne deren Interesse direkt auf sich zu lenken.

Ein Autismusbegleithund hat, unter anderem, ähnliche Aufgaben wie ein Blindenführhund. Er führt das Kind, befolgt aber die Hörzeichen einer erwachsenen Vertrauensperson. In der Regel sind dies die Eltern des Kindes. Der Hund stoppt vor Straßenüberquerungen und weicht Abgründen und anderen Gefahren aus. Dieses Verhalten wird vom Kind besser angenommen, als wenn die Eltern ihr Kind bei Gefährdungen immer wieder zurückhalten. Kinder mit ASS entwickeln zum Teil kein ausreichendes Bewusstsein für echte Gefahren und müssen mit einstudierten Abläufen erlernen, wie sie sich vor Unfällen zu schützen haben. Bei der Führarbeit hilft der Hund dem Kind seine

Aufmerksamkeit gezielt auf Dinge zu richten und mit Situationen, die es leicht überfordern könnten, besser umzugehen.

Eine andere und nicht minder wichtige Aufgabe erfüllt der Hund durch den Umstand, dass Autismusbegleithunde die Familie überallhin begleiten dürfen. Kinder mit Autismus haben oft dort am meisten Mühe, wo normalerweise auch einem Hund kein Zugang gewährt wird. Zum Beispiel bei einem Arztbesuch, in einem Einkaufszentrum oder in der Schule. Mit einem solchen Freund an der Seite lässt sich zum Beispiel auch der Weg zum Coiffeur, in eine Therapiepraxis oder zum Zahnarzt entspannter angehen.

Durch das zum Teil anstrengende Verhalten ihres Kindes sind die Eltern einem bedeutenden Stress ausgesetzt und können versucht sein, ihr eigenes Zuhause mit ihrer Familie so wenig wie möglich zu verlassen. Doch gerade das Erleben und die tägliche Auseinandersetzung mit der Umwelt sind für die Entwicklung von Kindern mit Autismus entscheidend. Nur so kann ein Kind Strategien entwickeln, die ihm in Zukunft erlauben werden, mit

Off ist erst dank einem Autismusbegleithund ein entspannter Aufenthalt in einem Einkaufszentrum wieder möglich.



ähnlichen Situationen besser zurecht zu kommen. Die klare Kennzeichnung eines Autismusbegleithundes hilft sehr, dass Passanten möglichen Verhaltensauffälligkeiten des Kindes mit einer grösseren Toleranz begegnen.

Wie Autismusbegleithunde arbeiten

Grundlegende Aufgabe eines Autismusbegleithundes ist die Wahrung der Sicherheit des Kindes.

- Die Kinder tragen einen Gürtel, der mit einem starken Band mit dem Arbeitsgeschirr des Autismusbegleithundes verbunden ist. Der Hund befolgt die richtungsweisenden Hörzeichen der Eltern. Er hat gelernt, wenn nötig stehen zu bleiben und mit all seiner Kraft zu verhindern, dass sich das Kind auf die Strasse stürzt oder sich von seinen Eltern entfernt. Damit es einem Autismusbegleithund überhaupt möglich ist, seine Aufgaben wahrzunehmen, darf das Kind anfangs noch nicht zu kräftig sein. In aller Regel können nur Kinder im Alter von 3 bis höchstens 10 Jahren für dieses Programm berücksichtigt werden.
- Das Kind glaubt, dass es auf den Hund aufpassen soll und die Leine nur da ist,

weil der Hund seine Nähe braucht. Dies ist für die meisten Kinder angenehmer, als einen Erwachsenen zu haben, der sie dauernd festhält. Hinter einem Kind her zu laufen, ohne an seinem Jackenärmel oder der Kapuze festzuhalten, ist für viele Eltern oft erst dank einem Autismusbegleithund möglich.

- Weil es für betroffene Familien häufig nicht mehr möglich ist, sich mit einem Kind mit Autismus in der Öffentlichkeit frei zu bewegen, kann das eigene Zuhause zum Gefängnis werden. Durch die klare Kennzeichnung des Autismusbegleithundes müssen sich die Eltern nicht immer rechtfertigen.
- Wann immer möglich, übernehmen die Kinder mit ihren Eltern zusammen auch die Hundepflege und so auch erste Aufgaben im Haushalt.

Der Labrador, ein Hund mit vielen Talenten

Die bevorzugte Rasse ist der Labrador Retriever. In der Blindenführhundeschule Allschwil werden seit 1972 eigene Labrador Retriever gezüchtet. Dieser robuste, sichere, selbstständige und arbeitsfreudige Hund ist zudem auch freundlich

zu Menschen und anderen Tieren und hat eine hohe Lebenserwartung. In den Ahnentafeln stehen Zuchthunde aus den besten Blindenführhundeschulen der Welt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.blindenhundeschule.ch



Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde



Unter der Leitung von Peter Kaufmann, einem langjährigen Blindenführhundeinstruktor mit internationaler Erfahrung, werden Labradorhunde aus der bewährten Allschwiler Zucht als Autismusbegleithunde ausgebildet.

